

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr; für Austellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 fr. pr. Zeile.

„Politischer Indifferentismus?“

Marburg, 9. Juni.

In seiner Rede, welche der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Herbst auf der Landstraße zu Wien gehalten, sagt er u. A.: „Die gefährlichen Zeiten sind für das politische Leben nicht die aufgeregten; sie sind auch nicht die Zeiten, wo der Verfassung oder der Freiheit eine wirkliche Gefahr droht. Gefährliche Zeiten sind diejenigen, wo der politische Indifferentismus sich breit macht.“

Jene Kreise der Bevölkerung, welche nach der Verfassung politisch nicht vollberechtigt sind, lassen wir heute außer Frage; wir haben nur jene vor Augen, zu welchen die Zuhörer des Sprechers zählen — die Vollbürger Oesterreichs — die Reichsraths-Wähler.

In diesen Kreisen herrscht der politische Indifferentismus mit tödtlicher Macht — Beweis die eingeschlafenen politischen Vereine, die ungelesenen Berichte über die Verhandlungen des Reichsrathes, die ungehörten Berichterstattungen der Abgeordneten in Wählerversammlungen, die ungelesenen Zeitartikel ernster Blätter, die ungeschminkten Aeußerungen der Gleichgültigkeit bei jeder Gelegenheit, welche politisch Thätige machen soll.

Und wenn die Verfassung die politischen und wirtschaftlichen Erwartungen auch der bescheidensten Kreise nicht erfüllt hat, so tragen diese selbst wenigstens die gleiche Schuld, wie der Redner Dr. Herbst und seine Gesinnungsgenossen im Reichsrathe.

Und wenn Dr. Herbst zum Schluß den Himmel angerufen, daß er uns vor dem politischen Indifferentismus bewahren möge, so ist

dies nicht bloß eine Lebensart, nein! es birgt sich dahinter unwillkürlich ein beschämendes Geständniß.

Die Wähler allein sind es, welche den Nagel schmieben zum Sarge ihres politischen Lebens — die Wähler allein sind es auch, welche die unerläßlichen Bedingungen dieses Lebens erkennen und sich die Freiheit durch politische Arbeit verdienen müssen. Der religiöse Gläubige vertraut dem Himmel und darf nach seiner Ueberzeugung vertrauen. Der politische Vollbürger ist auf sich selbst gestellt, auf seine Staats- und Parteigenossen.

Wenn wir unserer eigenen Kraft mißtrauen; wenn Mitwähler und Gewählte uns getäuscht und wenn trotz alledem uns die bittere Erfahrung nicht klüger gemacht und wir theilnahmslos die Hände in den Schooß legen, dann stehen wir vergebens — dann finden wir keinen Himmel, der uns rettet vor dem politischen Tode.

Der klerikal-bonapartistische Plan.

Unter diesem Titel bringt der „Courrier de France“ die Enthüllung, daß der Vatikan und Bonapartisten sich vollkommen geeinigt. Dieses stimmt zwar nicht mit den Worten des päpstlichen Nuntius überein, welcher sich offen für die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon auf Lebenszeit ausspricht, aber man darf nicht außer Acht lassen, daß der Vatikan nicht allein den, welcher heute die Macht noch in Händen hat, schonen muß, sondern daß er auch mit seinen Plänen heute noch nicht offener hervortreten kann ohne dieselben unmöglich zu machen.

Seit dem Jahre 1874, schreibt das erwähnte

Blatt, ist man am päpstlichen Hofe sehr besorgt wegen der inneren Politik Frankreichs. Sobald man eingesehen, daß der Thronbesteigung des Königs sich unübersteigliche Hindernisse entgegenstellten, sprach man sich für die Restauration des „kaiserlichen Prinzen“ aus, und zwar unter der Bedingung, daß er dem Papste gegenüber bindende Verpflichtungen eingehe.

Wie Broglie in diese Intrigue hineingerieth, läßt sich nicht genau sagen. Man deutete wahrscheinlich seinen Durst nach der Gewalt aus, und er scheint auch nur ein Werkzeug zu sein, dessen man sich zur gelegenen Zeit entledigen wird. Das, was man den 16. Mai nennt, war ein rein bonapartistisch-kerikaler Streich.

Aber jetzt beginnen die Schwierigkeiten. Es gilt, den Marschall mit allen Gemäßigten und namentlich mit den gemäßigten Bruchtheilen der republikanischen Partei zu entzweien und die Auflösung so schnell als möglich dekretiren zu lassen. Man macht sich keine Illusion über den Ausfall der Wahlen; man weiß, daß die Republikaner als Mehrheit zurückkommen werden, aber man weiß auch, daß die Minderheit fast ausschließlich aus Bonapartisten und kaiserlich gesinnten Klerikalen bestehen wird.

Was wird der Marschall Angesichts dieser neuen Verammlung thun? Die wenigen Orleanisten, welche dann noch in seine Nähe dringen können, werden ihm die Vereinigung der beiden Kammern zu einem Kongreß in Vorschlag bringen; aber die Bonapartisten werden ihm erklären, daß, wenn er so handelt, er Frankreich dem Radikalismus überliefert und die konservative Partei verräth, der gegenüber er Verpflichtungen eingegangen ist; die Klerikalen werden ihm die nämlichen Vorstellungen machen und ihm beweisen, daß, wenn er zum Rück

Fenilleton.

Zur Geschichte des Aberglaubens.

(Schluß).

Auch wir noch feiern die Jubelfeste unserer Kinderfreude unter dem Weihnachtsbaume, unter dem Baume, der, wie das Volkslied sagt, nicht nur zur Sommerszeit grünt, sondern auch im schneefallen Winter. Dem Jüder erwachte sein Welterlöser Buda unter dem Feigenbaum der Erkenntniß zur Paradieswonne der Nirvanaweisheit und Brahma's heilige Dreieinigkeit entsproßte einer Lotusblume. Denken wir nun aber an den Unfinn, den Betrug und das Glend, welches die Menschheit in Form des Wünschelruthenwahns, des Alraunenunfugs, des Misteldienstes, der mit Menschenopfern verbundenen Götterverehrung der Germanen, dann aber auch ganz besonders in Form des medizinischen Aberglaubens an die Heilkraft gewisser Wunderpflanzen heimgesucht hat, da wandelt uns ein Grauen an. Selbst die Geschichte der Kunst, diese Balsamküste jenseit des großen Oceans der bisherigen Lüge, genannt Kulturgeschichte, vermag uns nicht völlig über den

Schmerz zu trösten, welchen der steinalte Jammer der Menschheit einem Jeden einflößt, der die Wohlfahrt der Völker nicht nach der Anzahl rauschender Triumphzüge und prunkender Schaustellungen, sondern nach dem Grade bemißt, in welchem die Menschenherzen im Preise steigen. Denn dieselbe Seelenkraft, welche uns dem olympischen Zeus von Phidias schenkte, schuf auch das Götzenbild des Quetzilpochtli, welchem Millionen bluteten. Demselben Vermögen, welchem wir die Symphonien Beethoven's verdanken, entsprangen auch die Grabgefänge, unter welchen auch die Brahmanen Tausende und aber Tausende indischer Witwen sich lebendig verbrennen ließen, und Goethe's Lieder entslossen derselben Quelle, wie die Zauberformeln der ägyptischen Priester oder die Bannflüche römischer Päpste. Diese Quelle ist die Phantasie, welche, von der Vernunft gezügelt, als eine gütige Fee die herrlichsten Gaben der Kunst spendet und die Wissenschaft mit der Lösung der schwierigsten Forschungsräthsel beglückt, aber auch gleich, sowie man ihr die Zügel schießen läßt, als schlangenhaarige Furie mordlustig umherjuchauet. Die Phantasie ist jene Feuersmacht, von welcher Schiller in der „Glocke“ singt, daß sie, wenn vom Menschen bezähmt und bewacht, der wohlthätigsten Leistungen fähig sei. Aber dieses Feuer hat in der bisherigen

Weltgeschichte weit mehr als Brandfackel des Wahns, denn als Leuchte der Geistesfreiheit gedient. Nun erlöschten allgemach die Irrlichter des Aberglaubens vor der Leuchte der Wissenschaft, aber mit ihnen allerdings auch manch' hellblinkendes Sternlein der Poesie. Zaghafte Gemüther befürchteten darüber den Einsturz des Himmels, unbefangene Geister bauen darauf ihre Erwartung einer menschenwürdigen, alle Klassen der Gesellschaft mit gleichem Wohlwollen bedenkenden Zukunft. Den Schwarzfänslern am Geistesleben der Völker erscheint zwar kein Mittel zu verwerfen, welches die Menschheit in ihren Jahrtausende langen Winterschlaf zurück zu versetzen verspricht. Allein die Ritter vom Geiste, denen vor Allem auch die geistige Unabhängigkeit der Völker am Herzen liegt, werden sich endlich der lange bemäntelten Wahrheit bewußt, daß auch die sterngeschmückteste Nacht des Aberglaubens noch nie und nirgends der Menschheit zum Heile gediehen ist. Selbst die großen Machthaber der Menschheit, welche sonst früher nur allzuhäufig auch die großen Menschenbetrüger zu sein pflegten, werden heutzutage wieder, wie im vorigen Jahrhundert, zu Ideenverfechtern, welche nichts Höheres kennen, als das Geistesvasallenthum der Völker zu brechen. Und thäten sie es nicht, so huldigen jetzt schon viele Millionen, welche die bisherige Geschichte mit Scham

tritte entschlossen ist, er denselben zum Vortheil der Ordnungsmänner nehmen muß.

Dem Wortlaut der Verfassung zu Folge, wird das Interim, wenn der Präsident der Republik von der Gewalt zurücktritt, von den Ministern ausgeübt. Es würde hinreichen, entschlossene Minister zu haben, um, wenn der Marschall seine Entlassung gibt, bis „zum Schuß zu gehen“, wie sie sagen. „Bis zum Schuß zu gehen“, würde sehr einfach sein. Es würde sich nur darum handeln, an das französische Volk eine Proklamation zu erlassen, in welcher man dasselbe auffordern würde, mit „Nein“ oder „Ja“ auf die Frage zu antworten, ob es den Sohn Napoleons III. mit der kaiserlichen Verfassung zum Souverän haben wolle. Mit einem andern Kriegsminister als Berthand, mit den Präfecten des Herrn Fourtoul und der Unterstützung der Geistlichkeit glauben die Bonapartisten auf den Erfolg zählen zu dürfen.

Dies ist der Plan, der zur Ausführung kommen wird. Indessen kann es geschehen, daß die Orleanisten auf der betretenen Bahn innehalten und einen Ausweg finden, um den Marschall freizumachen und ihn in seine konstitutionelle Rolle zurückzuversetzen, aber dieses wird jeden Tag schwieriger. Es kann auch sein, daß das Land hinreichenden Widerstand leistet, damit die Nation sich erhebt und eine republikanische Regierung proklamirt. Alles dieses ist möglich, aber es nimmt die Thatsache nicht weg, daß wir uns einer Intrigue gegenüber befinden, welche den Anschein hat, eine orleanistische zu sein, die aber nur eine clerikal-bonapartistische ist.

Zur Geschichte des Tages.

Die Stadtvertretungen Ungarns wollen sich nun auch mit hoher Orientpolitik befassen. In der nächsten Sitzung des Pest-Osener Gemeinderathes soll nämlich der Antrag gestellt werden, sich an den Reichstag zu wenden mit dem Gesuche, auf Grundlage des ungeschmälerten Gebietsumfanges der Türkei Reformen zu Gunsten der Christen zu fordern.

Die „Deust-Geze“ in den Blättern Deutschlands wird mit einem solchen Eifer betrieben, daß der allgemeine Angriff wohl auf besondere Weisung erfolgt sein muß — auf die Weisung des bekannten Mannes, welcher nichts vergißt und nie vergibt.

erfüllt, dem flamessischen Sprichwort: „die Sonne wartet nicht auf uns.“ Jetzt erst erwacht in der Menschheit das Bewußtsein ihrer Geisteswürde und das Siegesbewußtsein der Humanität. Zwar lebten schon die alten Perser des Glaubens, daß selbst Ahirman, der dunkle, der einst noch im Lichte zergehen werde. Aber uns erst vertieft sich dieser ehemals voraussetzungslose Glaube an der Hand des Studiums der Weltgeschichte zu der wissenschaftlichen Ueberzeugung, daß sich die Menschheit durch die zerfetzendsten Geisteskrisen hindurch doch immer wieder zu höheren Entwicklungsstufen emporarbeitet. Diese Geisteskrisen werden auch der Zukunft nicht erspart bleiben. Denn die alten Formen des Glaubens stürzen überall an ihren inneren Widersprüchen in sich zusammen, bedrohen uns aber noch in ihren letzten Zuckungen mit neuen Religionskriegen. Die Schatten, welche diese vorauswerfen, lassen die Riesen kämpfe der abendländischen Gesellschaft schon deutlich erahnen. Wer jedoch Vertrauen hegt zu der unverwundlichen Wiedergeburtssähigkeit der Menschennatur, blickt ruhigen Auges der Bildung neuer Verhältnisse entgegen. Was unsere heidnischen Vorfahren in Goethe's ideen-tiefer „Walpurgisnacht“ von Alwator, das erhoffen auch wir im Geiste der Menschheit:

„Die Flamme reinigt sich vom Rauch,
So reinig' unsern Glauben!
Und raubt man uns den alten Brauch,
Dein Licht, wer kann es rauben?“

Die Streitmacht, welche die Pforte den Montenegrinern entgegengeworfen, soll beinahe um die Hälfte stärker sein, als jene der letztern. Wenn diese aber trotzdem gesiegt, so erklärt sich's unter Anderem, daß in den Reihen der Osmanen viele Ungeübte sich befinden und die Montenegrinier einen Gebirgskrieg führen, dessen Vortheile sie bestens auszunützen verstehen.

Der Kaiser von Rußland weilt bereits im Hauptquartier zu Plojesti. Die Gewässer der Donau fallen rasch und wenn die Türken diesen Strom so tapfer vertheidigen, wie ihre Freunde uns verkünden, so muß der Uebergang zu den blutigsten Ereignissen dieses Krieges gehören.

Die Verschwendung am Goldenen Horn und die Paschawirthschaft rächt sich auf dem Kriegsschauplatz von Türkisch-Arménien. Die Halbmond-Kämpfer daselbst leben und leiden schon seit Monaten ohne Sold, was namentlich auf den angeborenen Raubfinn der Kurden einen gefährlichen Einfluß übt. Und welche Hoffnung hat die Pforte auf die Wildheit und Ausdauer dieser Reiter gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Erinnerung an Gutenberg.) England feiert die Einführung der Buchdrucker-Kunst, welche dort im Jahre 1477 stattgefunden.

(Weinhandel.) Ausfuhr nach der Schweiz.) Der österreichisch-ungarische Konsul in Genf hat nach Wien berichtet, daß sich für den Absatz unserer Weine nach der Schweiz eine sehr günstige Gelegenheit darbiete, weil der Weinverbrauch im westlichen Theil jenes Landes zunimmt, die Preise der französischen Weine aber fortwährend steigen.

(Klosterwirthschaft.) Aus Przeworsk in Galizien wird dem „Dziennik Posenanski“ gemeldet: „Die unter dem Schutze des galizischen Landes-Ausschusses großgezogene Klosterwirthschaft in unsern öffentlichen Sanitäts-Anstalten ist bereits vielfach einer scharfen Kritik unterzogen worden — das letztemal vor kurzer Zeit bei Gelegenheit einiger „grober Unregelmäßigkeiten“, welche die Barmherzigen Schwestern sich bei der Verwaltung der Rulparthower Irrenanstalt zu Schulden kommen ließen. Diese saubere Pflege erstreckt sich aber auch auf die geistige Fürsorge, welche die Nonnen hiezulande den Waisenkindern angedeihen lassen. Vor wenigen Tagen ereignete sich in Przeworsk ein staunenerregender Vorfall, welcher verdient öffentlich besprochen zu werden. In Moszczany leiten die Barmherzigen Schwestern eine aus Landesmitteln dotirte Waisen-Erziehungsanstalt. Die Kinder werden da von den Jesuiten über die „Konfession des Seelenheils“ so eifrig belehrt, daß die meisten ihr Lebelang zum Frommen der Kirche in den Klostermauern verbleiben und jährlich das Kontingent der Mönchs- und Nonnen-Armee vermehren. Pfleglinge, die es vorziehen, die Rulle gegen einen weltlichen Beruf umzutauschen, werden nicht selten gewaltsam zum Verbleiben verhalten. So erging es in der letzten Zeit einem blühend schönen, zwanzigjährigen Mädchen, Namens Katharina Fronzel, welche nicht nach der Lehre der Herren Jesuiten für ihre Seele sorgen wollte, sondern den Wunsch kundgab, frei zu werden und durch Arbeit ihre weitere Existenz zu fristen. Die frommen Schwestern von Moszczany wendeten alle erdenklichen Mittel an, um das Mädchen von dieser sündigen Absicht abzubringen, allein die Mühe war vergebens, denn Katharina beharrte immer auf ihrer Absicht. Nun ließen sich endlich die Nonnen herbei, die Penitente nach Przeworsk ins Kloster zu führen, um sie hier angeblich in den Dienst bei der Fürstin Lubomirski aufzunehmen zu lassen. Die Oberin der hiesigen Barmherzigen Schwestern, Apollonia Gizewska, that aber nichts dergleichen, sondern behielt durch volle fünf Wochen

Katharina Fronzel im Kloster, um dieselbe späterhin ohne jedweden Grund in das Korrek-tionshaus in Lemberg, welches ebenfalls von Nonnen geleitet wird, zu schicken. Das unglückliche Mädchen befindet sich also ohne irgendwelches Verschulden unter den lieblichsten Dirnen in Gewahrsam, bloß deswegen, weil es den Zuflüsterungen der Patres nicht Gehör schenkte. Nicht einmal den nächsten Anverwandten ist es vergönnt, die ganz unschuldig Gemäß-regelte zu besuchen. Das Faktum bedarf keines Kommentars, allein es wirft sich die Frage von selbst auf, ob es in Galizien keine kompetente Behörde gebe, welche derartigen Mißbräuchen ein Ende zu bereiten vermag.“

(Frauenfrage.) Der „Wiener Haus-frauen-Verein“ errichtet in Prag eine Verkaufsstelle weiblicher Handarbeiten jeder Art, um Frauen und Mädchen zu helfen, welchen ihre Lebensstellung die persönliche Verährung mit dem Käufer erschwert.

(Landwirthschaft.) Aufmanblung des Getreides bei feuchter Witterung.) Bei regnerischer Witterung ist es gerathen, das Getreide auf eine Weise in Mandeln zu bringen, welche es gestattet, dasselbe selbst während des Regens zu binden. Man denke sich vier, sechs, acht u. s. w. das heißt überhaupt eine gerade Anzahl von Garben so in einen geschlossenen Kranz gelegt, daß stets die Aehren der einen auf dem Schnittende der andern liegen, und dann den Kranz so zusammengebrückt, daß die Garben in zwei geraden Reihen dicht nebeneinander (parallel) und nur die zwei äußersten (senkrecht darauf) quer liegen, so hat man einen schmalen viereckigen Grundbau von geneigt stehenden Garben, in denen die Aehren den Boden nicht berühren, mithin bei der nächsten Regenpause abtrocknen können. Droht dann der Regen wieder, so kann man dieses Kranzartige Postament rasch mit zwei oder drei Querlagen von Garben regendicht eindecken, an deren schief abwärts hängenden Aehren dann das Wasser unschädlich herabrinnt. Mit etwa zwanzig die Garbenform nachahmenden Papierschneiteln kann man bei einigem Mutterwitze den Bau dieser Mandeln leicht begreiflich machen. Sie legen sich, einmal gelernt, rascher als die meisten anderen, taugen auch für kurzes Getreide, verursachen keinen Körnerverlust durch Ausreiben und werden von Stürmen nicht leicht auseinandergeworfen, besonders wenn man sie der Länge nach in die Richtung der herrschenden Winde legt. Zu bemerken ist nur, daß die Garben nicht dicker sein dürfen, als die halbe Halm-länge; auch ist es gut, wenn die vier die Ecken des Fundaments bildenden Garben nahe an den Aehren gebunden werden, weil sich dann das Ganze fester bindet. Man kann so auch ganze große Feime ohne Strohunterlage aufbauen, indem man um den ersten Kranz beliebig viele weitere legt und über diesem Postamente den Feim auf die gewöhnliche Weise aufbaut.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 7. Juni.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erstattet Bericht über das Ansuchen der Sparkasse-Direktion, betreffend die Genehmigung jenes Vertrages, welchen dieselbe mit der Dom- und Stadtpfarre behufs Erwerbung einer Grund-parzelle zur Eröffnung einer geraden Straße abgeschlossen. Diese Parzelle hat einen Flächen-raum von 127 Geviertklastern und kostet 1955 fl., da auch ein Kellergebäude abgerissen werden muß. Nach dem Antrage des Bericht-erstatters wird dieser Kauf genehmigt. —

Frau Anna Böhm, welche sich gegen den Ministerialentscheid, betreffend eine Zahlung von 430 fl. für die Kanalisierung in der Deutsch-gasse und Kasinogasse an den Verwaltungs-Gerichtshof gewandt, ersucht, der löbliche Gemeinderath wolle mit der Betreibung innehalten, bis die Erledigung stattgefunden. Die Sektion

beantragt durch Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, der Gesuchstellerin bis 1. November d. J. Frist zu gewähren.

Herr Marco bringt zur Kenntniß, daß von diesem Gerichtshofe die Sachen gewöhnlich binnen zwei Monaten erledigt werden.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben. —

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg berichtet über die Aufforderung des Landes-Schulrathes um die Gewährung einer Entschädigung für das Normalschul-Gebäude.

Es ist eine altentworfene feststehende Thatsache, daß zur Erbauung des Hauptschul-Gebäudes in Marburg auch der Normalschulfond im Konkurrenzwege herangezogen wurde, welchem damals die ökonomische Fürsorge für die Lehrerbildung oblag und daß ein beträchtlicher Theil der im Gebäude befindlichen Lokalitäten (circa 31 Prozent) für Lehrerbildungszwecke gewidmet war.

Diese theilweise Widmung des Gebäudes für Zwecke der Lehrerbildung ist weder durch ein später erlassenes Gesetz, noch durch eine später eingetretene Thatsache beseitigt worden und besteht daher auch gegenwärtig noch zu Recht.

Da nun dormalen die Widmung für den Zweck der Lehrerbildung dem Normalschulfond abgenommen und auf den Staatschatz übergegangen ist, und der letztere, wie in die betreffenden Aufgaben des Normalschulfondes, so auch in die gesammte Rechtslage eingetreten ist, in und vermittelt welcher der gedachte Fond jener besonderen Widmung nachkam, so erscheint der Staat auch berechtigt, die in Frage stehenden Lokalitäten für die Zwecke der Lehrerbildung in Anwendung zu nehmen.

Da nun aber Seitens der Staatsverwaltung für die Lehrerbildungs-Anstalt anderweitige Lokalitäten beigegeben worden sind und dormal das gesammte in Frage stehende Schulgebäude einschließlich der früher für Lehrerbildungszwecke verwendeten Lokalitäten von der städtischen Schule verwendet wird, erscheint es weiters begründet, daß die Stadtgemeinde dem Staatschatz gegen dem, daß derselbe auf die fernere Inanspruchnahme dieser Lokalitäten für Lehrerbildungszwecke Verzicht leistet, ein entsprechendes Aequivalent gewähre, welches sich mit Rücksicht auf den Werth des Gebäudes und den von dem Lehrerbildungszwecke bestimmten Theil desselben, auf 6000 fl. zu belaufen hätte. . . .

Der Stadtgemeinde kann übrigens nicht entgehen, welche bedeutende Opfer der Staatschatz für die Lehrerbildungs-Anstalt in Marburg, deren Bestand in vielen Beziehungen auch der Gemeinde zum Vortheile gereicht, bereits gebracht hat und noch zu bringen genöthigt sein wird."

Die Vertretung beschließt dem Antrage der Sektion gemäß:

"In Erwägung, daß nach den gepflogenen Erhebungen die fragliche Anforderung zur Zahlung von 6000 fl. an den Staatschatz weder auf gesetzliche noch rechtliche Gründe sich stützt, wird diesem Ansuchen keine Folge gegeben und der Herr Bürgermeister ersucht, diesen Beschluß dem löblichen k. k. Landes-Schulrath mitzutheilen."

Herr Johann Girsimayr berichtet, daß Herr Anton Badl erklärt habe, dem Beschluß des Gemeinderathes, betreffend die Beseitigung der Uebelstände vor dem Hause Nr. 22 in St. Magdalena zu entsprechen und die Abänderungen nach den Bestimmungen des bezüglichen Protokolls ausführen zu lassen.

Wird zur Kenntniß genommen.

Die Bewohner der Josef- und Bancalari-gasse ersuchen um entsprechende Straßenbeleuchtung, um Herstellung eines Fußweges längs der Häuserreihe und um Reinigung der Fahrstraßen.

Der Berichterstatter Herr Johann Girsimayr findet, daß die Beschwerden nur zum

Theile begründet seien. Das Sicherheitsgeländer an der Josefststraße sei in schlechtem Zustande; diese aber sei eine Bezirksstraße, die jetzt regulirt wird. Der löbl. Gemeinderath wolle beschließen: Nach Vollendung der im Bau begriffenen Regulirung der Josef-Bezirksstraße ist eine Stadtlaterne, am Forstner'schen Baun so aufzustellen, daß diese im Mittelpunkt zwischen die am Forstner'schen Haus einerseits und am Wesseli'schen Hause anderseits angebrachten öffentlichen Laternen zu stehen kommt. —

Herr Wiesinger erstattet Bericht über die Einwendungen der Interessenten gegen den Entwurf des Stadterweiterungs-Planes für St. Magdalena. Es haben nur sechs Reklamationen stattgefunden, die wesentlich dahingehen, daß der Regulierungsplan nicht auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt worden. Die Sektion beantragt, es möge ein vollständiger Plan ausgearbeitet werden; es mögen ferner alle Gegenstände ausgetragen werden und sei zu diesem Behufe ein Komite von sieben Mitgliedern des Gemeinderathes einzusetzen, welches durch zwei Sachverständige verstärkt werden soll. Dieses Stadterweiterungs-Komite soll mit den einzelnen Interessenten verhandeln und Rücksichten der Billigkeit gelten lassen. Als Sachverständige mögen die Herren Ingenieur Arledter und Direktor Perko beigegeben werden.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser hält ein solches Komite für überflüssig; die Sache betreffe die Bauaktion, welcher es freistehe, Experten beizuziehen. Auch wolle man versuchen, die Differenzen mit jenen Parteien, welche Einwendungen erhoben, gütlich zu beseitigen. Der Plan habe das ganze Stadtgebiet zu umfassen.

Nachdem noch die Herren Wiesinger, Dr. Reiser, Johann Girsimayr und Lobenwein gesprochen, wird der Wunsch des Herrn Bürgermeisters von der Sektion zum Antrag erhoben und diesem Antrage beigegeben. Zugleich wird der Herr Bürgermeister ermächtigt, die weiteren Arbeiten durch Herrn Lobenwein in Ausführung bringen zu lassen.

Herr Johann Girsimayr wünscht, es möge Herr Wiesinger bei diesem Plane thätig mitwirken. —

Das städtische Haus in Melling soll als Landwehr-Kaserne neuerdings verpachtet, das städtische Ländgäßle, sowie der Garten bei dem v. Gasteiger'schen Hause zur Wiederverpachtung ausgeschrieben werden. (Berichterstatter Herr Ludwig Albenberg.)

(Heimische Kunst. Photographie von Marburg.) Herr Krappel hat eine Photographie von Marburg (Postgasse, Leyrer'sches Haus) zur Schau gestellt. Diese photographische Aufnahme der Stadt ist die größte aller bisherigen und ohne Zweifel auch die künstlerisch vollendetste, die wir noch gesehen. Wahl des Standpunktes, Weite des Gesichtsfeldes, Feinheit und Schärfe der Darstellung berechnen zu diesem Urtheile und können wir nur wünschen, daß viele Bestellungen gemacht werden zur Erinnerung an „Marburg im Jahre 1877."

(Blick und Brand.) Durch einen Blitzstrahl entzündet, ist zu Groß-Rodin, Gerichtsbezirk Rohitsch, das Wohngebäude des Grundbesizers Georg Kropenisch abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 800 fl.

(Ertrunkene.) Am linken Ufer der Draufinsel bei Laboszen wurde ein Leichnam männlichen Geschlechtes aufgefunden. Die behördliche Untersuchung ergab, daß der Unbekannte 45 Jahre alt gewesen und 4 Wochen im Wasser gelegen. Spuren von Gewalt konnten an dieser Leiche nicht entdeckt werden.

(Trauung.) Markus Graf Bombelles und Ferdinandine Bombelles geborne Reichsgräfin von Draskovich geben Nachricht, daß die Vermählung ihrer Tochter Sophie Gräfin Bombelles mit dem Herrn Ferdinand Reichsgrafen und Herrn zu Brandis, k. k. Kämmerer und Oberleutnant i. d. R. des 15. Husaren-

regimentes" am 9. Juni in der Schloßkapelle zu Zelenbor bei Barasdin stattfindet.

(Schuljubiläum.) Die städtische Volksschule in Cilli, welche am 9. Juni 1777 eröffnet worden, hat gestern ihr hundertjähriges Jubiläum gefeiert.

(Impfung.) Heute den 10. Juni Nachmittags 2 Uhr beginnt im Gebäude der Mädchenschule die Impfung durch den Komunalarzt Herrn Urbaczek.

(Militärgeographie.) Eine Abtheilung des militärgeographischen Institutes wird sich vom 1. November bis 1. April in Marburg aufhalten; die Vorarbeiten sollen aber schon in diesem Monate beginnen. Die Abtheilung besteht aus zwölf Personen und befinden sich darunter neun Offiziere.

Letzte Post.

Der Handelsvertrag Oesterreich-Ungarns mit Italien vom Jahre 1867 ist bis Ende 1877 verlängert worden.

Die Regierungskreise Ungarns hoffen bezüglich des Beirathes zu den gemeinsamen Angelegenheiten auf ein befriedigendes Ergebniß.

In Rußland ist eine neue Rekrutirung angeordnet worden und werden diesmal 218,000 Mann ausgehoben.

Die russischen Kanonenboote, welche im Hafen von Nikolajeff liegen, werden die Donauaufahrt zu erzwingen suchen.

Vor Salonich und Smyrna sind Torpedos gelegt worden.

Die Russen haben Venjak, Olti und Karakilissa in Türkisch-Armenien ohne Kampf besetzt.

Vom Büchertisch.

Geschichte der österr.-ungar. Monarchie,

das ist: der Entwicklung des österreichischen Staatsgebildes von seinen ersten Anfängen bis zu seinem gegenwärtigen Bestande. Ein Volksbuch nach den besten Quellen bearbeitet von Moriz Smets.

Der österreichische Kaiserstaat, dessen Entstehung durch einen geschichtlichen Prozeß von mehr als acht Jahrhunderten vollendet worden und dessen staatsrechtliche Umgestaltung in ein zweigetheiltes Reich auf verfassungsmäßiger Grundlage: die österreichisch-ungarische Monarchie seit dem Jahre 1867 datirt, ist schon durch sein Völkergemisch, durch seine Ländermasse unbestritten eines der interessantesten Staatengebilde Europas.

Der Verfasser, durch seine früheren geschichtlichen Arbeiten der Lesewelt bekannt, bietet nun in dem vorliegenden Werke — der Frucht sorgfältigster und umfassendster Studien — die Geschichte der Völker, welche das Gebiet der heutigen österreichisch-ungarischen Monarchie bewohnt haben, oder bewohnen, soweit die Gemeinsamkeit ihrer Schicksale mit dieser nachweisbar; er bietet die Schilderung des Werdenprozesses, des Entwicklungsganges der Monarchie, der mannigfachen Wandlungen, der wechselvollen Geschichte, welche dieselbe — unter verschiedenen Regierungssystemen! — von dem Tage ihrer Erhebung zu einem Erbkaisertume bis zu jenem des Jahres 1867 durchgemacht.

Das Werk, welches in 17 Lieferungen von je drei Bogen groß Verkon-Format erscheint, ist in fünf Bücher eingetheilt, welche wieder in mehrere Abschnitte zerfallen. Jedem Hefte ist ein Bild beigegeben. Fünf Hefte sind bereits erschienen. Preis jeder Lieferung 30 fr.

Das 9. Heft des ersten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefthal in Graz erscheinenden Monatsschrift

Heimgarten

herausgegeben von P. R. Rosegger, enthält folgende Aufsätze:

Um's Heimatland. Ein Bild aus dem Befreiungskampfe der Tiroler von P. R. Rosegger.

— Die Grabrede der Gräfin Sittner. Von Emile Mario Vacano. (Schluß). — Gaule, gaule, Mädchenalter . . . Von Robert Hamerling. — Ein Thalgau des steirischen Oberlandes im Wechsel der Jahrhunderte. Eine Studie von Dr. Franz Krones. (Schluß). — Ein Ausflug in die Sternenwelt. Nach Karl Freiherrn du Prel. — Ein eigenes Heim! Zur Frage der Wohnungsnoth von Prof. Dr. G. Jäger. (Schluß). — Ein steirischer Weltfahrer. Erlebnisse des Bauernsohnes Michel Moser aus Altaussee. — Der mystifizierte Rhapsode. Aus dem Leben eines Künstlers von Hans Walser. — Poste restante! — Sonnenwendfeuer. Oberösterreichisches Kultur- und Sittenbild. — Aus der Jugendzeit im Walde. Erinnerungen von P. R. Rosegger. — Steirisches Schützenlied. Von Friedrich Mayr. — Kleine Laube: Beiträge zur Geschichte des Aberglaubens. Bußpsalm eines Schulmeisters. (Altes Lied aus dem Murboden). — In der Stubat. Scene aus dem Vorarlberger Volksleben. — Rothe und weiße Rosen. Von Alfred Friedmann. — Beim Herrn Bruder auf der Jause. Ein Schwanke von P. R. Rosegger. — Juni. — Bücher. — Postkarten des Heimgarten.

Course der Wiener Börse. 9. Juni.

Einheitliche Staatsanleihe	Creditanleihe . . . 142.—
in Noten . . . 60.85	London . . . 125.35
in Silber . . . 66.80	Silber . . . 111.25
Goldrente . . . 72.80	Napoleon d'or . . 10.05 1/2
1860er St.-Anl.-Lose 110.25	R. t. Münz-Dukaten 6.—
Banquettien . . . 776.—	100 Reichsmark . 61.65

Schwimmschule und Bade-Anstalt in St. Magdalena.

Dem geehrten Publikum wird angezeigt, daß die Schwimmschule und Badeanstalt in St. Magdalena am 1. Juni eröffnet worden und ergeht hiemit die höfliche Einladung zu recht zahlreichem Besuch. Abonnements werden daselbst täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends angenommen. (658)

Eingesandt.

Geehrter Herr Redakteur!

Es wurde mir die Mittheilung, daß in Ihrer Stadt die ehrenrührigsten Gerüchte über mich, sowie über andere mit mir in Verbindung stehenden, durchaus ehrenhaften Persönlichkeiten kursiren. — Ich erlaube mir daher durch Ihr geschätztes Blatt alle Jene, welche es interessirt, aufmerksam zu machen, daß die Konstatirung meiner Verhältnisse durch das löbl. Marburger Bürgermeisterrath erfolgte, welches in bereitwilligster Weise meine bezüglichen Verträge, Aktenstücke und sonstigen Urkunden protokolllarisch zur Kenntniß nahm. (678)

Mich in weitere Erwiderungen einzulassen, finde ich mit Rücksicht auf jene Individuen, welche die boshaften Gerüchte verbreiteten, unter meiner Würde.

Genehmigen Sie, Herr Redakteur, die Versicherung meiner vollen Achtung, mit der ich zeichne

Albert Louis Stummer.

Treviso am 7. Juni 1877.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Theilhabenden schon die größten Hauptgewinne von Mark 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 188.000, 180.000, 156.000, oftmals 152.000, 150.000, 90.000, sehr häufig 78.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 a. z. zc., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252.400 Mark und vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246.000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einlag große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375.000 Mark. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Theilhabung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma „Laz. Sams. Cohn in Hamburg“ wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam. (623)

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste: derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen zc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl. Halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Copia.

Hochgeehrter Herr!

Brandeis, 12. Jänner 1876.

Seit längerer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit. Da wurde ich auf Ihr Medikament „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ aufmerksam gemacht und habe selben genossen. Nach Verbrauch der ersten Flasche bemerkte ich schon eine Besserung und nach fortgesetztem Gebrauch sind bereits die Magenschmerzen gänzlich verschwunden, der gute Appetit hat sich wieder eingefunden und ich bin wieder ganz hergestellt.

Indem ich Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank ausspreche und „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ allen Magenleidenden aufs Beste anempfehle zeichne ich

hochachtungsvoll

J. Staudigl.

Zur freundlichen Beachtung!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragners Apotheke in Prag, zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot: Apotheke „zum schwarzen Adler“ des B. Fragner in Prag, Kleinfeste, Ecke der Spornergasse Nr. 205—III.

Marburg: Wenzel König, Apotheker, J. D. Bancelari, Apotheker.

Prag: J. Burgleitner, Apoth., Joh. Eichler, Apoth., Wend. v. Ernsky, Apoth., Adolf Jalic, Apoth., Anton Medwed, Apoth. z. Mohren. Cilli: Apoth. „Baumbach“ und Fr. Kaufner. Leibnitz: Ottmar Kupheim, Apoth. Märzau: J. Danzer, Apoth. Rottenmann: Fr. E. Illing, Apoth.

Sämmtliche Apotheken in Böhmen und ganz Oesterreich-Ungarn, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist Prager Universal-Hausmittel, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller auch zu haben: Entzündungen, Wunden u. Geschwüre à 25 u. 35 kr.

Gehörbalsam. Das erprobteste durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit u. zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flsch. 1 fl.

Heute Sonntag den 10. Juni 1877

CONCERT-SOIREE im Gasthausgarten in der Brühl

von der
Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Joh. Handl. 675
Anfang 4 Uhr. Entrée 15 fr.
B. 4360. (672)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Kom-munalarzt Herr Urbaczek Sonntag den 10. Juni 1877 um 2 Uhr Nachmittags in der Mädchen-schule am Domplaz die Hauptimpfung beginnen und an den folgenden Sonntagen den 17. und 24. Juni 1877 fortsetzen wird.
Marburg am 7. Juni 1877.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

P. T.

In Bezug auf meine letzte Annonce gebe ich hiemit bekannt, daß ich der Bequemlichkeit für das Detailgeschäft wegen mit 1. Juni l. J. eine Niederlage meiner Schuhwaarenfabrik Herrengasse Nr. 26 neu (im Hause der Frau Tauchmann) eröffnet, wo-selbst fortwährend Herren-, Damen- & Kinder-schuhe in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen vorrätig sein werden.
651) Achtungsvoll

M. Spatzek,
Schuhwaaren-Fabrik.

Lokal-Veränderung.

Emerich Baizer in Marburg

zeigt seinen hochgeehrten P. T. Kunden erge-benst an, daß sein Friseur- und Rasirgeschäft sich seit 1. Juni in der oberen Herrengasse, im Hause des Herrn Prosch befindet, und die Filiale von der Draugasse in die Tegetthoff-strasse, vis-à-vis der Handlung des Herrn Kofoschinegg verlegt wurde. (673)

Dankend für das ihm bisher gütigst ge-schenkte Zutrauen, bittet er seine hochgeehrten P. T. Kunden um ferneres Wohlwollen und verspricht prompteste Bedienung.

Dank und Anempfehlung.

Dankend für den zahlreichen Besuch, der mir durch den ganzen Winter und auch bis jezt zu theil wurde, empfehle ich mich den ge-ehrten Gästen mit dem Bemerken, daß ich fort-während die besten Naturweine in Auschank habe; besonders mache ich auf den guten rothen St. Peterer 1873er aufmerksam, der jezt in Auschank kommt; auch gut abgelegenes Böh-misches Märzenbier schenke ich jezt. Die Küche ist gut bestellt. Bedienung prompt.
676) Achtungsvoll

Josef Ribitsch
vorm. Soubitz.

Lokalveränderung.

Beata Buchwald,

Modistin in Marburg, Schulgasse Nr. 5, zeigt ihren hochgeehrten P. T. Kunden ergebenst an, dass ihr Modengeschäft vom 15. Juni an in der oberen Herren-gasse, Billerbeck'sches Haus Nr. 29, neben Hotel Erzherzog Johann sich befindet. (662)

Photograph

(512)

Heinrich Krappek
in Marburg, Stichl's Gartensalon
empfehlte seine
photographischen Arbeiten.
Mit einer Beilage.

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung	Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr				
1877 Juni							
1.	17.0	27.2	19.2	737.9	65	heiter	Mittlere Temperatur im Mai: 13.7°; mittlerer Luftdruck: 734.0 mm. Regenmenge 56.5 mm.
2.	14.4	23.3	14.0	40.2	71	halber bewölkt	
3.	14.4	23.0	15.6	41.5	69	heiter	Am 6. Juni Beginn der Traubenblüthe.
4.	17.6	26.8	19.4	40.9	64	"	
5.	18.0	27.6	21.0	40.8	65	"	
6.	19.2	27.8	21.4	39.6	65	"	
7.	22.2	27.2	20.4	42.3	65	"	
8.	20.0	29.7	21.6	41.8	63	"	

Hôtel Erzherzog Johann in Marburg.

Ergebenst Gefertigter dankt für den bisherigen zahlreichen Besuch seines Geschäftes und empfiehlt sich für die Zukunft mit echten Natur-Traubenweinen, als:

Rosbacher vom Jahre 1868 . . . den Liter mit 40 fr.
Glanzer 1875er . . . " " " 32 fr.
echten Sausaler Schilcher . . . " " " 24 fr.

(das beste Trankel mit Kracherl oder Sifons)

echtes Götz'sches Märzenbier, stets frisch vom Bapfen, den Liter zu 20 fr. sowohl im Geschäftslokale, als über die Gasse.

Was nun die Küche, Reinlichkeit, Billigkeit und prompte Bedienung anbelangt, ersucht der ergebenst Gefertigte die verehrten P. T. Bewohner Marburgs nur um einen Versuch, mit dem vollsten Vertrauen, daß Niemand unzufrieden sein Lokale verlassen wird.

Hochachtungsvoll

G. N. Pomprein.

Möbel-Etablissement.

Auswahl großer Vorräthe

von massiv gebogenem Holz

für Gast-, Kaffee- und Badehäuser-,

Hôtels-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

in allen Facen, einfacher und feinsten Sorte

in allen Holzgattungen, polirt und matt

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Preiscourante, Zeichen-Journale, Stoffmuster gratis. (321)

Elegante Speise- & Schlaf-

zimmer- und Salon-Möbel.

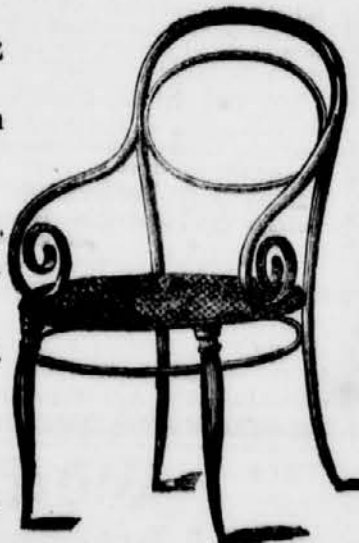
Alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.

Bestellungen erbittet:

Joh. T. Lacher

in Marburg, an die Fabriks-Niederlage,

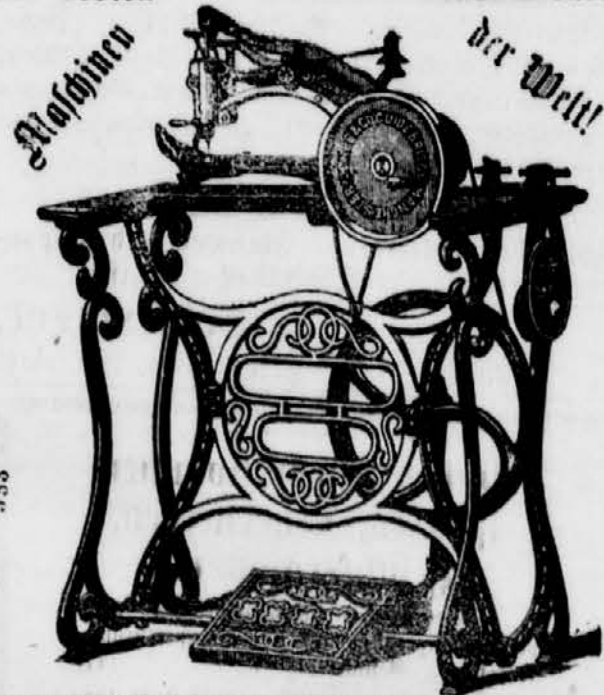
Grazervorstadt, Tegethoffstrasse.



Nähmaschinen-Niederlage bei M. B. Prosch.

Die besten

Schuhmacher



Maschinen und Schnittzeichnen.

Gefertigte hat das Maschinen und Schnittzeichnen bei der I. Hoffleidermacherin in Wien sich angeeignet und errichtet einen Kurs von 18. Juni d. J. an. Unterrichtsalon Hauptplatz Nr. 16. 1. Stock. — Das Nähere zu erfragen in der Handlung zur weißen Taube, Hauptplatz. (683) Charlotte Hofer.

Zu verkaufen: (679)

Ein Kinderbett ganz neu sammt Wäsche, 1 Kinderstuhl, 1 Blechofen, 1 Gurtenbett, 1 Toiletteisch, 2 große Wäschwannen, 1 Serviettenpresse, 1 schöner Tisch, 1 neues Faß (5 E., weingrün) und einige Magazin Stollagen.

Anzufragen Tegethoffstrasse Nr. 16 neu.



Nähmaschine.

Eine gebrauchte Singer-

Nähmaschine ist billig abzugeben.

Anfrage im Agentur-

Comptoir des J. Radl in

Marburg. (674)

Ein gassen-

seitiges großes Zimmer

sammt Holzlage ist bis 1. Juni billig zu ver-

geben; passend für einen alleinstehenden Herrn

oder Dame. (682)

Näheres bei Jg. Reim, Pfarrhofgasse Nr.

17 neu.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller etc. ist

in der Kaiserstrasse Nr. 208 ebenerdig gassen-

seitig sogleich zu vermieten. (680)

Anzufragen beim Hauseigentümer Cajetan

Pagani, Schillerstrasse Nr. 16.

Heute Sonntag den 10. Juni 1877

Concert

von dem beliebten Carlsbader Streich-Sextett des Herrn Ferd. Steiner in Th. Götz' Brauhaus-Garten.

Entree frei. Anfang 7 Uhr.

(684) Johann Bernreiter.

Den Herren Offizieren der 14. Comp.

unseren herzlichsten Dank für die solide und

humane Behandlung während der Waffenübung.

Die Res.-Untersoffiziere

(685) der 14. Comp. des k. k. 47. J. R.

Verordnet auf den Kliniken zu Wien, Paris, London, Amsterdam.

Durch 27 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. POPP,

k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse 2.

jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als wirkliches

Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen

Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem

Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient

als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist

auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Preis der Flasche fl. 1.40, fl. 1 und 50 fr.

Popp's Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne,

Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnteines.

Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta,

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vor-

züglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der

Mundhöhle und der Zähne. 315

Preis per Stück 35 fr.

Popp's Vegetabilisches Zahn-Pulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahn-

stein, und die Glanz der Zähne nimmt an Weiße und

Bartheit immer zu. Preis pr. Schachtel 63 fr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Zur gefälligen Beachtung!

Zum Schutz vor Fälschung wird das P. T.

Publikum aufmerksam gemacht, daß jede Flasche

außer der Schutzmarke (Firma, Hygiea und Ana-

therin-Präparate) noch mit einer äußeren Hülle

umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck

den Reichsadler und die Firma zeigt.

Depots in Marburg in Bancalari's Apo-

theke, bei Herrn A. W. König, Apotheker zur

Mariahilf, bei Herren M. Moris & Co. und Herrn

Joh. Pucher;

in Gelli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krüper;

in Leibniz: Ruffheim, Apotheker; in Mureck:

Steinberg, Apotheker; in Luttenberg: Schwarz,

Apotheker; in Pettau: Girod, Apotheker; in W. Fei-

strich: v. Gutkowski, Apotheker; in W. Graz: Kalli-

garitsch, Apotheker; in Sonobitz: Fleischer, Apoth.

in Radkersburg: Andrien, Apotheker;

sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien

u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Ein freundliches Zimmer,

gassenseitig, möblirt oder unmöblirt, mit sepa-

ratem Eingange, wird zu miethen gesucht.

Diesfällige Anträge übernimmt die Ad-

ministration dieses Blattes. (663)

Zwei neue halbgedeckte

Freiachs-Wägen verkauft Martin. (562)

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

(106) Alois Schmiderer.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst

Zugehör ist am Hauptplatz Nr. 20 sogleich

zu vermieten. (669)

Näheres bei Herrn Ludwig Albersberg.

EIN KELLER

auf 24 Startin ist in der Postgasse Nr. 4 zu

vermieten.

Eine im vollen Betriebe stehende
Gerberei
 sammt Garten in Marburg a. d. Drau ist
 durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich
 zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Wien's solideste und größte
Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp.,
 Wien, III. Bez., Marxergasse 17,
 empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer ge-
 schmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte
 Musterblätter gratis. (1194)

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn
 jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut
 amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen
 und den glücklichen Gewinnern von mir
 ausbezahlt:

Das große Loos, nämlich die große Prämie von
252.400 Mark
 auf Nr. 313,

und erst vor Kurzem
 das große Loos, nämlich die große Prämie von
246.000 Mark
 auf Nr. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei
 mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen
 großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen
 Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar aus-
 bezahlt: Mark

360.000, 270.000, 225.000,
 182.000, 180.000, 156.000,
 häufig 152.000, 150.000, 120.000 u. u., wo-
 durch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste (667)

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg garantierte und interes-
 sante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im
 Ganzen

über 7 Millionen 470.000 Mark
 deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 79500 Loose und werden in
 wenigen Monaten in 7 Abtheilungen im Ganzen
 42000 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 375.000 Mark,
 speziell M. 250.000, 125.000, 80.000, 60.000,
 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, viele Gewinne
 von 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 6000,
 5000, 4000, 2400, 2000, 1500, 1200 u. u.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist
 amtlich auf den

13. und 14. Juni 1877

festgestellt, zu welcher

Ein ganzes Original-Loos nur 3 fl. 40 kr. ö.W.

Ein halbes Original-Loos nur 1 fl. 70 kr. ö.W.

Ein viertel Original-Loos nur 85 kr. ö.W.
 kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen Original-Loose
 sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen
 Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den
 geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die
 amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach
 der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt
 und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbin-
 dungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem
 Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-
 Loose kann man auch einfach auf
 eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
 in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil**
 à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft! (611)

Arab. Wanzentod sicher.

u. geruchlos. Portion für 6 Betten 30 kr. (612)

Bei Herrn **W. König**, Apotheker.

Gefrornes
 und **Eis-Kaffee**
 empfiehlt zur gütigen Abnahme
A. Reichmeyer,
 520) Conditor, obere Herrengasse.

Die Tuchhandlung
 zur **Stefanskirche**
 Wien

Stefansplatz, Jasomirgottstrasse Nr. 1

im Rothberger Haus

ist unstreitig die billigste Bezugsquelle
 von Tuch- und Schafwollwaaren für
 Schneider, Sattler, Bardtschler, sowie
 auch für Private. (494)

Berger's medic.

THEERSEIFE

wird auf Grund der Urtheile und Atteste der Herren: Professor Dr.
 Ritter v. Schrott, Professor Heller, Dr. Melcher und zahlreicher Aerzte
 und Laien, seit neun Jahren mit sicherem Erfolge angewendet gegen

Hautkrankheiten aller Art,

sowie jede Unreinheit des Teints,

insbesondere gegen Hautausschläge, Krätze, Flechten, Erbgrind,
 Schmeerfluss, Kopf- und Bartschuppen, gegen Sommersprossen, Leber-
 flecke, sogenannte Kupfernase, Frostbeulen, Schweißfüsse und gegen
 alle äusserlichen Kopfkrankheiten der Kinder. Ueberdies ist sie Jeder-
 mann zu empfehlen als ein die Haut purifizirendes Waschmittel.
 Wird Berger's Theerseife für die gesunde Haut als constantes Wasch-
 mittel oder in zeitweiligen Bädern angewendet, so verleiht sie derselben
 eine aussergewöhnliche Zartheit und Frische, wie selbe durch keine
 anderen Mittel erreicht werden können und schützt dauernd vor allen
 obigen Hautübeln.

Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Berger's Theerseife enthält 40% conc. Holztheer, ist sehr
 sorgfältig bereitet und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen
 Theerseifen des Handels.

Zur Verhütung von Täuschungen
 verlange man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf
 die grüne Emballage.

Berger's Theerseife ist echt zu haben in Marburg
 bei Apoth. Bancalari; Cilli: Baumbachs Apotheke.

Ausserdem ist jede Apotheke in Stand gesetzt,
 Berger's Theerseife zum Originalpreise zu liefern. Auf-
 träge en gros und detail werden erbeten an das Ge-
 neral-Depot: Apotheker G. Hell in Troppau. (508)

Nr. 6218.

Edikt.

(646)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
 wird bekannt gemacht, daß die freiwillige öffent-
 liche Versteigerung der zum Verlasse der Frau
 Maria Klementschitsch gehörigen, in der
 Kärntnervorstadt zu Marburg befindlichen Haus-
 realität C. Nr. 14 Fol. 85 ad Magistrat
 Marburg Kärntnervorstadt, bestehend aus dem
 gemauerten, mit Ziegeln gedeckten einstöckigen
 Wohnhause, welches vermög seiner günstigen
 Lage in der frequenten Kärntnerstrasse zu jedem
 Geschäftsbetriebe geeignet ist, bewilligt und auf
 den **28. Juni 1877 Vormittag von**
10—12 Uhr an Ort und Stelle des Hauses
 angeordnet worden ist.

Kaufstüchtige werden mit dem eingeladen, daß
 ein 10% Badium vom Schätzwerte pr. 8080 fl.
 zu erlegen ist, daß Schätzprotokoll, Grundbuchs-
 extract und Vizitationsbedingnisse täglich bei dem
 Gerichtskommissär Dr. Matthäus Meiser in
 Marburg eingesehen werden können.

Die Pfandrechte der Saggläubiger werden
 durch diese Feilbietung nicht beirrt.

Marburg am 9. Mai 1877.

Marburg, 9. Juni. (Wochenmarktpreise.)
 Weizen fl. 10.60, Korn fl. 7.—, Gerste fl. 0.—, Hafer
 fl. 4.10, Kukuruz fl. 6.20, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 6.00,
 Erdäpfel fl. 4.70 pr. Hfltr. Fajolen 16, Linsen 30, Erbsen
 28 fr. pr. Mgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Liter. Weizengries
 27, Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 12,
 Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 90, Speck frisch 68,
 geräuchert 86 fr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 1 St.
 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung
 55 fr. pr. Mgr. Milch fr. 12, abger. 10 fr. pr. Liter.
 Polz, hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.20.
 weich, geschwemmt fl. 2.60, ungeschwemmt fl. 2.80 pr.
 Rbmt. Polzlohen hart fl. 0.90, weich 60 fr. pr. Hfltr.
 Heu 3.50, Stroh, Lager fl. 3.70, Streu 2.10 pr. 100 Mgr.

Wegen Uebergabe des Geschäftes

Ausverkauf

von Cosmanoser Percails, Schafwoll-
 Kleiderstoffen, Leinentüchern, feinen Rock-
 und Hosenstoffen etc. etc. bei

Josef Schrey's Sohn

Tegetthoffstrasse. (677)

Photographisch-artistische Anstalt
 139) des

V. Lobenwein,

Marburg, Schillerstrasse Nr. 22.

Aufnahme täglich,

auch bei trüber Witterung von 8 bis 4 Uhr

Erschienen ist Band 1

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweiterten Text und größtentheils
 neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine
 allgemeine Kunde der Thierwelt
 aufs prächtigste illustriert
 und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preise von 1 Mark.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Futterrüben-Pflanzen

668) 100 Stück 10 kr.
 sind in der Gärtnerei im Volksgarten zu ver-
 kaufen.

Einkauf von

Weinstein, Hader, Messing, Kupfer, Zinn,
 Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen-
 u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen
 Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen an-
 deren Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gespon-
 nemem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

287

Marburg, Burgplatz.

**Wasser gegen Sommer-
 sprossen, Leberflecken,
 Gesichtsröthe u.**

Dieses Wasser durch zehn Tage ange-
 wendet, verdrängt spurlos Sommersprossen,
 Leberflecken, Gesichtsröthe u. (470)

Ein Original-Flacon sammt Anweisung
 kostet 80 kr.

Nur zu beziehen durch die Landschaft-
 Apotheke in Graz, Sackstrasse 4.

Verstorbene in Marburg.

3. Juni: Beim Barbara, Hausbesitzerin, 81 Jahre,
 Allerheiligengasse, Altersschwäche; 4.: Horwath Johann,
 Schneidermeistersohn, 3 Wochen, Bürgerstrasse, Magen-
 katarrh; 5.: Polynski August, Stromaufseher'sohn, 7
 Stunden, Draugasse, Lebensschwäche.